

Sharon CORR

Solo-Auftritt (mit fünfköpfiger Band)

Als die Geschwister Corr aus Dundalk in den Neuzigern innerhalb der Popwelt für Furore sorgten, da hätte man sich nur schwer eines der Geschwister als Solokünstler vorstellen können. The Corrs wurden als „Gesamtpaket“ vermarktet, es gab sie nur im Viererpack. Sie waren damals noch recht jung, und es war abzu sehen, dass sich mit zunehmendem Alter auch gewisse Prioritäten verschieben – Ehen werden geschlossen, Familien gegründet.

Von Andrea, der Jüngsten, hatte man immer wieder gehört, nicht zuletzt durch ein 2007 veröffentlichtes Soloalbum. Um die anderen Corr-Geschwister wurde es eher ruhig, wengleich alle vier sich nie gänzlich von der Musik abgewandt hatten.

2002 habe ich eine Corrs-Biografie für den Hannibal-Verlag vom Englischen ins Deutsche übersetzt, „The Corrs – Ihr Leben, ihre Musik“, geschrieben vom neuseeländischen Journalisten Todd R. Nichols. Deshalb interessiere ich mich ganz zwangsläufig für die Entwicklung der einzelnen Bandmitglieder. Allerdings, so gebe ich unumwunden zu, hält sich dieses Interesse in engen Grenzen, denn „meine“ Musik war das nie wirklich, allerdings fand ich die Corrs-Klänge auch nicht schlecht. Wie dem auch sei: Wer mehrere Monate an der Übersetzung einer Biografie gearbeitet hat, der wird natürlich neugierig, wenn eine der porträtierten Musikerinnen einen quasi Solo-Auftritt bei einem renommierten Sommerfestival, dem Zeltival de Karlsruhe „Tollhaus“, hat.

Neben der Musik hat mich aber auch interessiert, wie viele Menschen eines der Corr-Geschwister zum Konzert bewegen konnte, denn Corrs-Fan heißt ja Fan der Band und nicht „nur“ von Sharon Corr. Die Neugierde war demnach groß.

Und so war es dann: Es kamen viele Besucher (dürften so in Richtung 1000 gewesen sein), der Saal war voll, anbauen musste man aber nicht, was beim Zeltival auch hin und wieder der Fall ist. Demnach **Feststellung 1:** Sharon Corr hat hierzulande bereits wieder ein Publikum. **Feststellung 2:** Der Sound ist durchaus Corrs-lastig (sie singt an diesem Abend auch „Radio“), aber kein Abklatsch, dafür sorgt nicht zuletzt die Begleitband, allesamt gute Musiker. Außerdem hat Corr ein eigenes Album im Gepäck, „Dream Of You“, deutliches Zeichen, dass sie nicht nur die „Familien“-Songs zum Besten

geben will. Ihre Musik wird von der Werbung als Folk-Pop bezeichnet, ebenso wie die der Corrs. Mit Definitionen ist das ja immer so eine Sache, vor allem wenn es um musikalische Genre geht. Was also ist Folk-Pop? Es gibt durchaus zahlreiche Bands, die Folkelemente in ihre Hauptmusikrichtung einfließen lassen, Beispiele hierfür sind die Horslips, die Pogues, Moving Hearts und etliche mehr. Was Sharon Corr spielt, ist meines Erachtens aber kein Folkpop, sondern waschechte Popmusik, allenfalls noch als Popballaden zu bezeichnen. Hin und wieder fügt sie dann dem Ganzen einen waschechten Folksong zu. Aber gibt Folksong + Popsong = Folkpop. Ich meine nicht. Erst wenn beide Musikrichtungen in einem Stück miteinander verwoben werden, ist es Folkpop, nicht aber, wenn sie nebeneinander her gespielt werden. Beim nebeneinander herspielen entsteht nämlich noch keine neue Musikrichtung, sondern es bleibt bei zwei eigenständigen Musikrichtungen. Sharon Corr spielt also Popsongs bzw. Popballaden und hin und wieder einen Jig oder Reel. Das hört sich jetzt vielleicht etwas korinthenkackerisch an, ist aber wichtig zum Verständnis dessen, was sie macht, auch im Hinblick darauf, ob man sich eine CD von ihr kauft oder eines ihrer Konzerte besucht. **Feststellung 3:** Sharon Corr hat eine schöne Stimme (bei „The Corrs“ wurde sie ja hauptsächlich als Fiddlerin wahrgenommen), was gerade auch bei dem dargebotenen Song „No Frontiers“ deutlich wurde, denn man ja auch von anderen Interpreten, allen voran von Mary Black, kennt. **Feststellung 4:** Das ist die wohl wichtigste Feststellung, vor allem, weil es hier gilt, einen Live-Auf-



Zeltival, Tollhaus Karlsruhe, 3.8.2012

(Foto: www.tollhaus.de)

tritt zu beurteilen: Sharon Corr ist in der Lage, live zu begeistern, durch ihre warmherzige, angenehme, aufdringliche Art. Und wenn jetzt jemand gehofft hat, es gäbe einmal einen Artikel über ein Corr-Mädchen, ohne deren Aussehen zu thematisieren, dann muss ich leider enttäuschen. Denn die Tatsache, dass die Dame sich in den letzten zehn, fünfzehn Jahren kaum verändert hat, soll nicht unerwähnt bleiben. Zumal Außerlichkeiten bei den Corrs ein Vermarktungsbestandteil waren und sind, wie übrigens bei vielen anderen Künstlern ebenfalls – vor allem aus der Welt der Popmusik. Eine Kollegin kam nach dem Konzert zu dem Schluss: „Diesem Konzert wohnte ein Zauber inne.“

Das ist mir zu hoch gegriffen, den Zauber konnte ich nicht erkennen. Wohl aber gute Arbeit, schöne Musik und eine anmutige Performance. Sharon Corr darf gerne in diesem Stil weitermachen.

www.sharoncorr.com

Markus Dehm



Sharon Corrs neue CD „dream of you“ | Aufnahme-studio in Windmill Lane (Fotos: www.sharoncorr.com)

